

Protokolleintrag vom 25.02.2009

2009/66

Motion von Peider Filli (AZ) vom 25.2.2009:

Fachstelle für Schwule und Lesben, Realisierung

Von Peider Filli (AZ) ist am 25.2.2009 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung einer Fachstelle für Schwule und Lesben in der Stadtverwaltung führt. Die Fachstelle soll insbesondere rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen in allen Lebensbereichen und in der Stadtverwaltung Zürich fördern.

Sie soll in Streitfällen betreffend Schwulen und Lesben Diskriminierung zwischen privaten sowie städtischen Angestellten und der Stadtverwaltung (Ombudsaufgaben) vermitteln.

Sie soll auf Konsultation und Mitwirkung bei der Vorbereitung von Geschäften sowie personal und besoldungsrechtlichen Erlassen und Massnahmen, die (un)mittelbar die Gleichstellung Schwuler und Lesbischer Lebensweise betreffen, Anspruch haben.

Begründung:

Das Patent der Nervous Bar wurde im November 2008 nicht erneuert, mit einer fehlenden Baubewilligung wurde dies begründet. Nach Abklärungen in den Aktenbeständen wurde die Bewilligung nun gefunden. Damit stand rechtlich einer Patenterteilung für die betroffenen Räumlichkeiten nie etwas entgegen. Es kann der Anschein entstehen, dass aus schwulenfeindlichen Gründen dieser Betrieb geschlossen wurde.

Bei der Beantwortung der Anfrage GR Nr. 2008/541, wird abschätzig über einen schwulen Schriftsteller geurteilt und mit Massstäben gewertet, die wohl bei anderen Gedenktafeln nicht zum Zuge kommen.

Ähnliche Befürchtungen von Schwulenfeindlichkeit können auftauchen, wenn man sich das juristische Hickhack um Darkrooms vor Augen führt.

Desgleichen lösten Razzien in schwulen Partytempeln die für's Lokalfernsehen inszeniert wurden Befürchtungen aus, die Stadtverwaltung und die Polizei agieren schwulenfeindlich.

Eine Fachstelle die frühzeitig an entscheiden, Verlautbarungen und Handlungen der Stadtverwaltung und ihrer Ämter beteiligt ist, könnte verhindern, dass die Stadt Zürich zukünftig in so ein schlechtes Licht gerät.